

Karfreitag (Hausgottesdienst)

Eröffnung

Vorbeter: Gestern haben wir gefeiert, dass Jesus sich in Brot und Wein aus Liebe seinen Jüngern und auch uns schenkt. Das, was er beim Letzten Abendmahl versprochen hat, das löst er heute am Karfreitag am Kreuz ein: Er lässt sich brechen und verschenkt sich aus Liebe. Daran denken wir heute und nehmen Anteil am Leiden Jesu, wenn wir auf ihn am Kreuz schauen.
Wollen wir zusammen beten:

Gedenke, Herr, der großen Taten,
die dein Erbarmen gewirkt hat.
Schütze und heilige uns, deine Dienerinnen und Diener,
für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen
und das österliche Geheimnis eingesetzt hat,
der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Alle: Amen.

Verkündigung des Wortes Gottes

Zur Erschließung der folgenden Passionslesung gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann die unmittelbar folgende Hinführung lesen und über das Evangelium mit den nach der Lesung folgenden Impulsfragen ins Gespräch kommen oder stattdessen nach der Lesung (ohne Hinführung vorab) den längeren Impuls vortragen.

Vorbeter: Fragen bestimmen die Passion nach Johannes: „Bist du ein König?“ – „Was ist Wahrheit?“ – „Weißt du nicht, dass ich Macht habe?“ Am Ende lässt der fragende Pilatus unumstößlich, sogar schriftlich festhalten: „Jesus von Nazaret, König der Juden“. Die Wahrheit, die er wahrscheinlich nicht wahrhaben will, hat ihn eingeholt: In Jesus ist die Königsherrschaft Gottes erschienen. Achten wir im Hören darauf: Was sind die Kennzeichen des Königtums Jesu in der Darstellung seines Prozesses und seines Endes in diesem Passionsevangelium?

Vorbeter: Wir hören die Leidensgeschichte aus dem Evangelium.

Die Lesung aus dem Evangelium kann unter bis zu drei Vorlesern aufgeteilt werden (L1-3).

L1: Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes.

(Die Verhaftung Jesu)

L1: Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus,
auf die andere Seite des Baches Kidron.
Dort war ein Garten;
in den ging er mit seinen Jüngern hinein.
Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort,
weil Jesus dort oft
mit seinen Jüngern zusammengekommen war.
Judas holte die Soldaten
und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer
und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.
Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte,
ging hinaus
und fragte sie:

L2: Wen sucht ihr?

L1: Sie antworteten ihm:

L3: Jesus von Nazaret.

L1: Er sagte zu ihnen:

L2: Ich bin es.

L1: Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen.
Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!,
wichen sie zurück und stürzten zu Boden.
Er fragte sie noch einmal:

L2: Wen sucht ihr?

L1: Sie sagten:

L3: Jesus von Nazaret.

L1: Jesus antwortete:

L2: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin.
Wenn ihr also mich sucht,
dann lasst diese gehen!

L1: So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte:
Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast.
Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es,
traf damit den Diener des Hohepriesters
und hieb ihm das rechte Ohr ab;

der Diener aber hieß Malchus.

Da sagte Jesus zu Petrus:

- L2: Steck das Schwert in die Scheide!
Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat –
soll ich ihn nicht trinken?

Liedvorschlag: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (GL 289, 1-2)

(Jesus vor Hannas)

- L1: Die Soldaten,
der Hauptmann
und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest,
fesselten ihn
und führten ihn zuerst zu Hannas;
er war nämlich der Schwiegervater des Kájaphas,
der in jenem Jahr Hohepriester war.
Kájaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte:
- L3: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt.
- L1: Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus.
Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt
und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.
Petrus aber blieb draußen am Tor stehen.
Da kam der andere Jünger,
der Bekannte des Hohepriesters, heraus;
er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.
Da sagte die Pförtnerin zu Petrus:
- L3: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen?
- L1: Er sagte:
- L3: Ich bin es nicht.
- L1: Die Knechte und die Diener
hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet
und standen dabei, um sich zu wärmen;
denn es war kalt.
Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.
Der Hohepriester
befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.
Jesus antwortete ihm:
- L2: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen.
Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt,
wo alle Juden zusammenkommen.

Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.

Warum fragst du mich?

Frag doch die, die gehört haben,

was ich zu ihnen gesagt habe;

siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

L1: Als er dies sagte,
schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht
und sagte:

L3: Antwortest du so dem Hohepriester?

L1: Jesus entgegnete ihm:

L2: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe,
dann weise es nach;
wenn es aber recht war,
warum schlägst du mich?

L1: Da schickte ihn Hannas
gefesselt zum Hohepriester Kájaphas.
Simon Petrus aber stand da und wärmte sich.
Da sagten sie zu ihm:

L3: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern?

L1: Er leugnete und sagte:

L3: Ich bin es nicht.

L1: Einer von den Knechten des Hohepriesters,
ein Verwandter dessen,
dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte:

L3: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

L1: Wieder leugnete Petrus
und gleich darauf krächte ein Hahn.

Liedvorschlag: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (GL 289, 3-4)

(Jesus vor Pilatus)

L1: Von Kájaphas brachten sie Jesus zum Prätórium;
es war früh am Morgen.
Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein,
um nicht unrein zu werden,
sondern das Paschalamm essen zu können.
Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus
und fragte:

L3: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

- L1: Sie antworteten ihm:
- L3: Wenn er kein Übeltäter wäre,
hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.
- L1: Pilatus sagte zu ihnen:
- L3: Nehmt ihr ihn doch
und richtet ihn nach eurem Gesetz!
- L1: Die Juden antworteten ihm:
- L3: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.
- L1: So sollte sich das Wort Jesu erfüllen,
mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde.
Da ging Pilatus wieder in das Prätórium hinein,
ließ Jesus rufen
und fragte ihn:
- L3: Bist du der König der Juden?
- L1: Jesus antwortete:
- L2: Sagst du das von dir aus
oder haben es dir andere über mich gesagt?
- L1: Pilatus entgegnete:
- L3: Bin ich denn ein Jude?
Dein Volk und die Hohepriester
haben dich an mich ausgeliefert.
Was hast du getan?
- L1: Jesus antwortete:
- L2: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.
Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre,
würden meine Leute kämpfen,
damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde.
Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.
- L1: Da sagte Pilatus zu ihm:
- L3: Also bist du doch ein König?
- L1: Jesus antwortete:
- L2: Du sagst es,
ich bin ein König.
Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen,
dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.

Jeder, der aus der Wahrheit ist,
hört auf meine Stimme.

L1: Pilatus sagte zu ihm:

L3: Was ist Wahrheit?

L1: Nachdem er das gesagt hatte,
ging er wieder zu den Juden hinaus
und sagte zu ihnen:

L3: Ich finde keine Schuld an ihm.
Ihr seid aber gewohnt,
dass ich euch zum Paschafest einen freilasse.
Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse?

L1: Da schrien sie wieder:

L3: Nicht diesen, sondern Bárabbas!

L1: Bárabbas aber war ein Räuber.
Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.
Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen;
den setzten sie ihm auf das Haupt
und legten ihm einen purpurroten Mantel um.
Sie traten an ihn heran
und sagten:

L3: Sei gegrüßt, König der Juden!

L1: Und sie schlugen ihm ins Gesicht.
Pilatus ging wieder hinaus
und sagte zu ihnen:

L3: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus;
ihr sollt wissen,
dass ich keine Schuld an ihm finde.

L1: Jesus kam heraus;
er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel.
Pilatus sagte zu ihnen:

L3: Seht, der Mensch!

L1: Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen,
schrien sie:

L3: Kreuzige ihn,
kreuzige ihn!

L1: Pilatus sagte zu ihnen:

- L3: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn!
Denn ich finde keine Schuld an ihm.
- L1: Die Juden entgegneten ihm:
- L3: Wir haben ein Gesetz
und nach dem Gesetz muss er sterben,
weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat.
- L1: Als Pilatus das hörte,
fürchtete er sich noch mehr.
Er ging wieder in das Prätorium hinein
und fragte Jesus:
- L3: Woher bist du?
- L1: Jesus aber gab ihm keine Antwort.
Da sagte Pilatus zu ihm:
- L3: Du sprichst nicht mit mir?
Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen,
und Macht, dich zu kreuzigen?
- L1: Jesus antwortete ihm:
- L2: Du hättest keine Macht über mich,
wenn es dir nicht von oben gegeben wäre;
darum hat auch der eine größere Sünde,
der mich dir ausgeliefert hat.
- L1: Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen,
aber die Juden schrien:
- L3: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers;
jeder, der sich zum König macht,
lehnt sich gegen den Kaiser auf.
- L1: Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen
und er setzte sich auf den Richterstuhl
an dem Platz, der Lithóstroto,
auf Hebräisch Gábbata, heißt.
Es war Rüsttag des Paschafestes,
ungefähr die sechste Stunde.
Pilatus sagte zu den Juden:
- L3: Seht, euer König!
- L1: Sie aber schrien:
- L3: Hinweg, hinweg,
kreuzige ihn!

- L1: Pilatus sagte zu ihnen:
L3: Euren König soll ich kreuzigen?
L1: Die Hohepriester antworteten:
L3: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.
L1: Da lieferte er ihnen Jesus aus,
damit er gekreuzigt würde.

Liedvorschlag: „O Haupt voll Blut und Wunden“ (GL 289, 5-6)

(Kreuzigung, Tod und Begräbnis Jesu)

- L1: Sie übernahmen Jesus.
Und er selbst trug das Kreuz
und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte,
die auf Hebräisch Gólgota heißt.
Dort kreuzigten sie ihn
und mit ihm zwei andere,
auf jeder Seite einen,
in der Mitte aber Jesus.
Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen
und oben am Kreuz befestigen;
die Inschrift lautete:
Jesus von Nazaret,
der König der Juden.
Diese Tafel lasen viele Juden,
weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde,
nahe bei der Stadt lag.
Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.
Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus:
- L3: Schreib nicht: Der König der Juden,
sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.
- L1: Pilatus antwortete:
- L3: Was ich geschrieben habe,
habe ich geschrieben.
- L1: Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten,
nahmen sie seine Kleider
und machten vier Teile daraus,
für jeden Soldaten einen Teil,
und dazu das Untergewand.
Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben.
Da sagten sie zueinander:

- L3: Wir wollen es nicht zerteilen,
sondern darum losen, wem es gehören soll.
- L1: So sollte sich das Schriftwort erfüllen:
Sie verteilten meine Kleider unter sich
und warfen das Los um mein Gewand.
Dies taten die Soldaten.
Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter
und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas,
und Maria von Mágdala.
Als Jesus die Mutter sah
und bei ihr den Jünger, den er liebte,
sagte er zur Mutter:
- L2: Frau, siehe, dein Sohn!
- L1: Dann sagte er zu dem Jünger:
- L2: Siehe, deine Mutter!
- L1: Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

(Hier stehen alle auf.)

- L1: Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war,
sagte er, damit sich die Schrift erfüllte:
- L2: Mich dürstet.
- L1: Ein Gefäß voll Essig stand da.
Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig
und hielten ihn an seinen Mund.
Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er:
- L2: Es ist vollbracht!
- L1: Und er neigte das Haupt
und übergab den Geist.

(Hier halten alle eine kurze Gebetsstille, zu der man sich knien kann.)

- L1: Weil Rüsttag war
und die Körper während des Sabbats
nicht am Kreuz bleiben sollten
– dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag –,
baten die Juden Pilatus,
man möge ihnen die Beine zerschlagen
und sie dann abnehmen.
Also kamen die Soldaten
und zerschlugen dem ersten die Beine,

dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war.
als sie aber zu Jesus kamen
und sahen, dass er schon tot war,
zerschlugen sie ihm die Beine nicht,
sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite
und sogleich floss Blut und Wasser heraus.
Und der es gesehen hat, hat es bezeugt
und sein Zeugnis ist wahr.
Und er weiß, dass er Wahres sagt,
damit auch ihr glaubt.
Denn das ist geschehen,
damit sich das Schriftwort erfüllte:
Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen.
Und ein anderes Schriftwort sagt:
Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.
Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu,
aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen.
Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen,
und Pilatus erlaubte es.
Also kam er und nahm den Leichnam ab.
Es kam auch Nikodémus,
der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte.
Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloë,
etwa hundert Pfund.
Sie nahmen den Leichnam Jesu
und umwickelten ihn mit Leinenbinden,
zusammen mit den wohlriechenden Salben,
wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist.
An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten
und in dem Garten war ein neues Grab,
in dem noch niemand bestattet worden war.
Wegen des Rüsttages der Juden
und weil das Grab in der Nähe lag,
setzten sie Jesus dort bei.

Liedvorschlag: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“ (GL 297)

Die folgenden Impulsfragen laden ein, über die Lesung ins Gespräch zu kommen. Alternativ kann man den längeren Impuls vortragen.

Impulsfragen zum Gespräch:

Welche Wahrheit trägt mich in diesen Tagen der medizinischen, wirtschaftlichen und politischen Wahrheiten wie auch der persönlichen Sorgen, die ja auch ihre eigene Wahrheit haben? Hilft das Evangelium, um eine Antwort zu finden?

Kann ich Ohnmacht aushalten und wirklich mit dem sterbenden Jesus glauben, dass diese Ohnmacht gehalten und getragen ist von einer größeren, das Leben wollenden Macht, die Gott selbst ist?

Wenn wir jetzt gemeinsam in diesem Gottesdienst das Sterben Jesu vergegenwärtigen: Stärkt unser gemeinsamer Blick auf das Kreuz unsere Beziehung?

oder Impuls zum Vortrag:

Erst am Palmsonntag haben wir ein Evangelium vom Leiden und Sterben Jesu gehört oder gelesen. In diesem Lesejahr führte uns Matthäus durch diese schmerzlichste Erfahrung Jesu, mit seiner Botschaft von der liebenden Zuwendung Gottes zu den Menschen auf eine Mauer des Widerstands zu treffen. „Kreuzige ihn!“ brüllt die so leicht von einigen Meinungsmachern zu manipulierende Menge.

Heute hören wir dasselbe Geschehen aus der Perspektive des Evangelisten Johannes – wie an jedem Karfreitag. Er setzt eigene Akzente, indem er besonders viel Wert legt auf vier Szenen:

- den Verrat und die Auslieferung durch Judas,
- das Verhör zwischen Pilatus und Jesus,
- die Szene mit der Mutter und dem Jünger unter dem Kreuz Jesu,
- das Begräbnis Jesu durch Josef von Arimathäa.

In diesen Zeiten, da Corona den Alltag massiv einschränkt, Sorgen und Ängste aufkommen lässt und auch mit dem Tod konfrontiert, kommen drei Aspekte in den Blick.

Pilatus begegnet im Verhör nicht als souveräner Statthalter, sondern als ein Mann der Fragen:

„Was ist Wahrheit?“ Die Begegnung mit dem aus seiner Sicht unschuldigen

Jesus, der ohne Furcht und Angst davon spricht, dass das „Zeugnis von der Wahrheit“ seine eigentliche Lebensaufgabe ist, verunsichert Pilatus. Denkt er in dieser seiner persönlichen Krisensituation – seine Position als weltlicher Vertreter des Kaisers von Rom steht auf dem Spiel – zum ersten Mal darüber nach, was Wahrheit ist? Die ihm selbst fehlende Antwort macht ihn zum Spielball der Ankläger Jesu.

„Woher bist du?“ lautet eine weitere Frage des Pilatus. Sie ist diesmal weniger „in den Wind“ gesprochen als direkt an Jesus gerichtet. Der römische Statthalter glaubt, seine Machtposition stelle ihn über Jesus. Doch in einer von keinerlei Unruhe gestörten Souveränität entlarvt Jesus die Macht des Pilatus als eine verliehene Macht. Dies ist doppelt wahr: Ohne den Kaiser von Rom ist Pilatus nichts, aber ohne den allein Leben schenkenden Gott wären weder Pilatus noch der Kaiser von Rom etwas. Pilatus wird an die Grenzen seiner Macht und des Machbaren gestoßen. Weil er diese nicht akzeptieren kann, wird er erpressbar: „Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers.“ Die Lesenden und Hörenden des Evangeliums erfahren: Wahrheit meint im Johannesevangelium ein tragfähiges Lebensfundament, das Gott selbst ist. Da Pilatus ein solches nicht hat, brechen ihm seine ganze Selbstsicherheit und seine Machtphantasien unter den Füßen weg.

Letztlich ist Wahrheit eine Frage der Beziehung. Es geht um Beziehungen, die getragen sind vom Bau des Lebenshauses auf das Lebensfundament Gott, der sich in Jesus zu erkennen gegeben hat. Wer an ihn als den glauben kann, der die Liebe Gottes am Kreuz „vollbringt“ – das letzte Wort Jesu „Es ist vollbracht“ schließt „zum Ziele führen“ und „vollenden“ ein –, lebt in neuen Beziehungen. Deshalb heißt es ohne Namensnennung und somit auf alle bezogen, die bereit sind, sich unter das Kreuz zu stellen: „Frau, siehe, dein Sohn! – Siehe, deine Mutter!“ Im Blick auf Jesus wandeln sich Beziehungen und werden neu.

Antwort der Hausgemeinde

Halten Sie eine Zeit der Stille und betrachten Sie das Kreuz. Dann folgt die Meditation (Quelle: GL 684,3), die ruhig vorgetragen wird; zwischen den Abschnitten wird der Ruf wiederholt, am besten gesungen (GL 563,1).

Vorbeter: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Alle: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Vorbeter: Jesus im Todeskampf.
„Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?“

Alle: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Vorbeter: Sein letztes Gebet:
„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

Alle: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Vorbeter: Sein letztes Gebot:
„Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!“

Alle: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Vorbeter: Sein letztes Wort:
„Es ist vollbracht.“

Alle: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Vorbeter: Totenstille des Karfreitags.
– *Stille* –

Vorbeter: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Alle: Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.

Vorbeter: Lasst uns beten, Schwestern und Brüder, für die Heilige Kirche Gottes:
Unser Gott und Herr schenke ihr Frieden auf der ganzen Erde, er lasse sie
wachsen in Glaube, Hoffnung und Liebe zum Lobe seines Namens und zum
Heil der Menschen.
– *Stille* –

Vorbeter: Lasst uns auch beten für das Volk Israel, das Gott zuerst erwählt hat:
Unser Gott und Herr bewahre sie in der Treue zu seinem Bund und er erfülle
die Verheißungen, die er seinem auserwählten Volk gegeben hat.
– *Stille* –

Vorbeter: Lasst uns auch beten für alle, die nicht an Gott glauben:
Unser Gott und Herr gebe ihnen die Kraft, ihrem Gewissen zu folgen, damit sie rechte Wege gehen.
– Stille –

Vorbeter: Lasst uns auch beten für alle Völker der Erde:
Unser Gott und Herr lenke das Herz der Regierenden, damit sie sich um Gerechtigkeit mühen und dem Frieden dienen.
– Stille –

Vorbeter: Lasst uns auch besonders beten für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind:
für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen;
für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern;
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind,
aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat.
Unser Gott und Herr stehe allen bei, die von dieser Krise betroffen sind, und stärke in uns den Glauben, dass du alle Menschen in deinen guten Händen hältst. – Stille –

Abschluss

Vorbeter: Lasset uns zum Abschluss beten:

Gütiger Vater,
wir haben das Gedächtnis des Leidens deines Sohnes gefeiert.
Er ist durch Leiden und Tod hindurchgegangen.
Mit Leib und Blut gibt er sich hin und eröffnet uns den Weg zu Dir,
unserem Vater.
Barmherziger Gott, schenke uns den Geist der Liebe, den Geist des Sohnes.
Stärke uns durch sein Leiden und Auferstehen und erlöse uns.
Mache uns offen für das, was uns und andere Menschen bewegt,
dass wir Trauer und Angst, Hoffnungen und Freuden miteinander teilen
und so den Weg zum Heil gehen.

Alle: Amen.

Liedvorschlag: „Von guten Mächten“ (GL 430)
oder „Herzliebster Jesu“ (GL 290)